

Erziehung will gelernt sein

Das Zusammenleben mit Kindern stellt uns als Erwachsene immer wieder vor neue Herausforderungen. Erziehung von Kindern und Jugendlichen beginnt bei der Vorbereitung der Erwachsenen selbst auf die schönste und zugleich schwierigste Aufgabe der Welt: Wer Kinder erziehen will, muss nicht nur Freund, sondern vor allem Vorbild und anerkannte Bezugsperson sein.

Unter dem Motto „Erziehung will gelernt sein“ soll die Vortragsreihe, welche heuer zum sechsten Mal stattfindet, helfen, die erzieherische Kompetenz zu stärken. Qualifizierte ReferentInnen beleuchten in drei Abendvorträgen unterschiedliche Aspekte der Erziehung und zeigen Wege auf, wie der Erziehungsauftrag so gut wie möglich erfüllt werden kann, um zu einem freudvollen Zusammenleben mit Kindern zu finden.

Der Elternverein BG/BRG Biondegasse lädt alle Erziehenden herzlich ein zu:

- **Vorträgen und Erfahrungsaustausch**
- **Büchertisch mit Erziehungsliteratur**
- **Büffet, bereitet von SchülerInnen**

Eintritt frei – Spenden erbeten

Wir danken den Mitorganisatoren:

Katholisches Bildungswerk Wien
Direktion BG/BRG, Biondegasse, Baden
Sekretariat BG/BRG, Frauengasse, Baden
Buchhandlung Schütze, Baden

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren:

Sparkasse Baden
Lions Club Bad Vöslau - Baden
Die Grüne Bildungswerkstatt NÖ
Stadtgemeinde Baden



Erziehung will gelernt sein



Einladung zur 6. Vortragsreihe

Festsaal BG/BRG
Biondegasse 6, Baden

Februar – April 2009

veranstaltet von



Elternverein und Freunde des Bundesgymnasiums und
des Bundesrealgymnasiums Baden, Biondegasse 6
www.biondegasse.at

Mag. Alexandra Horak

Die Wiederentdeckung der Freude am Lernen

Nachdem es gelungen ist, oftmals mit einigem Aufwand, einem Kind den Weg ins Gymnasium zu öffnen, hört man zu Hause: „Mi g'freits heut net!“ „Ich hab keinen Bock!“ „Pfeif auf die Schule!“ Ja, so klein und leicht zu begeistern sind sie jetzt nicht mehr, unsere Kids. Und so selbständig, wie sie sich selbst vorkommen, nun auch noch nicht.

Wie umgehen also mit solchen kindlichen bzw. pubertierenden Aussagen? Lässt sich die Freude am Lernen erhalten, neu definieren oder müssen wir klein begeben? Was sollten heute Erziehende nicht alles sein? Wissensfabrik, Kinderbändiger, Freunde, Seelentröster, Vorbilder, Motivatoren oder womöglich alles zugleich? Wie ist es möglich trotz all dieser Fragen, steigender Anforderungen an Kinder, LehrerInnen und Eltern, zunehmend schwierigeren institutionellen, familiären bzw. gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, noch Lust am Lernen zu haben bzw. zu vermitteln?

Der Vortrag kann vielleicht keine allumfassenden Antworten geben, aber er kann anregende Inputs, einen etwas anderen Blickwinkel und damit die Wiederentdeckung der Neugier an Lernprozessen fördern.

Mag. Alexandra Horak, Studium der Pädagogik, Sonder- und Heilpädagogik, zahlreiche Zusatzausbildungen, darunter Ausbildung zur Psychoanalytisch-Pädagogischen Erziehungsberaterin bei Helmut Figdor, Leiterin der Beratungsstelle Multi-problemfamilien (Verein Ananas: Verein zur Förderung der Erziehungskompetenz) in NÖ, Privatpraxis für Erziehungs- und Scheidungsberatung und pädagogische Diagnostik, Sachverständige in Obsorge- und Besuchsrechtsfragen bzw. Freiheitsbeschränkungen von Behinderten, Kinderbeistand, Universitätslektorin der Uni Wien, Institut für Bildungswissenschaften.

Mag. Herbert Först

Worauf es ankommt – ein Plädoyer für den Baum des Lebens

35 Jahre Arbeit als Lehrer sind die Basis der Überlegungen. Es geht somit weniger um pädagogische Theorien als um die Auswertung von Beobachtungen und Erfahrungen. Hinzu kommt die jahrzehntelange Beschäftigung mit Yoga und anderen fernöstlichen Disziplinen. Unter dem Motto „Essen vom Baum des Lebens“ werden die Konturen einer Schulbildung skizziert, die die ganzheitliche Entwicklung des jungen Menschen zum Ziele hat. Dabei soll eine Alternative zur unselig einseitigen „Intellekt-Schule“ angedacht werden. „Baum der Erkenntnis“ versus „Baum des Lebens“ – im Lichte dieser Spannung werden wesentliche Bereiche schulischer Realität beleuchtet. Der Bogen reicht von der Gestaltung und Einrichtung des Schulgebäudes und der Unterrichtsräume über die Aspekte Bio-Rhythmus, gesunde Ernährung, Stille und Körpererfahrung bis hin zu Fragen betreffend Bildungsangebot, Leistungsbeschreibung, Evaluation und Betreuung von Lehrpersonen. Dabei wird ein Schulkonzept umrissen, das dem „Phänomen Mensch“ eher entspricht als das zurzeit praktizierte; es geht also um eine Schule, die Neugier weckt, integrativ Fertigkeiten, Haltungen und Werte entwickelt und somit das leisten könnte, was die Metapher „Essen vom Baum des Lebens“ andeutet.

Mag. Herbert Först, geboren in Ybbs an der Donau, Kindheit im Dorf St. Martin. Nach der Reifeprüfung an der Lehrerbildungsanstalt Wr. Neustadt studierte er von 1968 – 1973 an der Universität Wien Deutsch und Englisch für das Lehramt. Von 1973 – 2008 war er am BG/BRG Baden, Biondegasse, als Lehrer tätig. Im Jahre 1988 begann sein NGO-Engagement für den Fairen Handel. 2004/05 absolvierte er eine Ausbildung zum Yogalehrer an der Devananda Yogaschule. Seit März 2000 ist Mag. Herbert Först Gemeinderat der Grünen in Baden, wo er schon seit vielen Jahren im Herbst Literaturseminare hält. Gelegentlich schreibt er Buch-Rezensionen für das Literaturhaus Wien. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne.

Prim. Dr. Werner Leixnering

Gewalt an Schulen: Ein Triumph der Hilflosigkeit?

Berichte über Gewaltakte in Schulen häufen sich und tragen zu Beunruhigung und Ratlosigkeit der Schulpartner bei. Die Analyse dieses Phänomens ist schwierig und veranlasst LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen zu hoher Besorgnis. In diesem Vortrag sollen – aus Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie – mögliche Erklärungen und Konsequenzen erörtert werden. Zentraler Ansatzpunkt dabei ist die Annahme, dass gewalttätiges Verhalten vielfach Ausdruck von Hilflosigkeit sowohl der Opfer als auch der Täter ist.

Gewalt und Aggression zeigen keine einheitlichen Verhaltensmuster, sie sind von Motivation und Intention einerseits, sowie Wirkung und Ergebnis andererseits bestimmt. Mit anderen Worten: Wir können uns nicht mit aggressiven / gewalttätigen Jugendlichen an sich auseinandersetzen, sondern müssen ihre individuellen Ausgangsbedingungen zu erfassen versuchen, wenn wir deren Verhalten verstehen und zuordnen wollen.

Im Vortrag sollen die skizzierten Themen und Fragestellungen angesprochen und erörtert werden. Dabei wird aufzuzeigen sein, dass Gewaltprävention, aber auch der „Umgang“ mit Gewaltausübung auf Täter- und Opferseite vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Tendenzen zu reflektieren ist. Das verlangt differenzierte, entwicklungsorientierte Analysen. Erziehung und Bildung sind in solche Analysen zu integrieren.

Prim. Dr. Werner Leixnering, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeut (IP), Vorstand der Abteilung Jugendpsychiatrie der LNK Wagner-Jauregg, Linz sowie ärztlicher Leiter des Diagnose- und Therapiezentrum Bienenhaus von SOS-Kinderdorf Niederösterreich, Hinterbrühl.